

Riesauer Tageblatt

Verantwortl. Schriftf.:
Tageblatt Riesa.
Gernus Nr. 20.
Vollsch Nr. 52.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen bestellbar bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1550.
Stroffner:
Riesa Nr. 52.

Nr. 209.

Donnerstag, 7. September 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und unbedeutender Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag versäumt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa, Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Aufruf der Reichsregierung zur bevölkerungspolitischen Aufklärungsaktion.



Lord Grey †

London. Lord Grey, der englische Außenminister bei Kriegsausbruch, ist heute Donnerstag morgen im Alter von 72 Jahren gestorben.

Mit Lord Edward Grey ist eine während des Krieges und lange nach dem Kriege vielgenannte Persönlichkeit gestorben. Erst jüngst hat Lloyd George ein Charakterbild dieses Mannes gezeichnet. Er sah den alten englischen Edelmann jedoch in dem wohlwollenden Licht der englischen Einstellung zu führenden Persönlichkeiten. Dennoch wagte Lloyd George die Behauptung, daß England in den Krieg ging, sei die Schuld Lord Greys gewesen. Er ist sogar der Auffassung, daß Lord Grey die eigentliche Schuld am Krieg trug, da er ihn hätte vermeiden können. In seiner diplomatischen Korrektheit hätte er es unterlassen, Deutschland auf den englischen Entschluß, am Kriege teilzunehmen, falls die Neutralität Belgiens verletzt wurde, zu benachrichtigen. Doch das allein genügt nicht, um das Wirken des Verstorbenen vor und während des Krieges zu kennzeichnen. Seine Liebe zu Deutschland war nie groß. Dagegen fühlte er sich stark zu Frankreich hingezogen. Als Minister des Auswärtigen förderte er das Einvernehmen zwischen England und Frankreich und suchte enge Beziehungen zu Rußland. Er war an der Einkreisungspolitik gegen Deutschland tätig. Deutschland trat er stets schroff entgegen.

Wer sich noch der Zeit erinnert, da der Krieg ausbrach, wird an den Mann, der damals am meisten genannt wurde — und das war Lord Grey — denken. Sein scharfes Profil trat damals in Erscheinung, wenn man seinen Namen nennen hörte, und dieser harte Gesichtsausdruck wirkte auf Deutschland abstoßend. Man sah in Lord Grey den Gegner, mit dem nicht zu reden war. Seine Verhandlungen in den letzten denkwürdigen Tagen waren durchaus korrekt, aber, wie jeder versuchte, von der großen Abneigung gegen Deutschland durchdrungen. Der ganze Lebenslauf dieses Politikers freilich wies ihn auf die Seite Frankreichs und Rußlands. Auch auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika übte er während des Krieges seinen Einfluß aus, um es in den Krieg zu führen. Seine vorzüglichen Verbindungen mit der Washingtoner Gesellschaft und Diplomatie aus der Zeit, da er dort Botschafter war, verstand er glücklicherweise auszunutzen. Am 26. April 1892 geboren, kam er schon 1885 ins Unterhaus, dem er bis 1916 angehörte. England ehrte seine Verdienste auch durch die Ernennung zum Viscount of Faldoon. Ob diese Ernennung mit dem Erfolg Lord Greys im Jahre 1916 zusammenhing, die letzten Friedensmöglichkeiten unterbunden zu haben, ist nicht bekannt geworden. Es war jedenfalls einer jener Männer, die jeden Frieden ablehnten, ehe Deutschland nicht am Boden läge, und er war es, der alles daran setzte, daß England immer mehr Truppen nach Frankreich sandte.

Seine Zeit ging vorüber, als man in England friedensgeneigter wurde. Das bewies eigentlich schon, daß der Verdienst jedem Frieden entgegenarbeitete. Er hat auch sofort nach dem Kriege die alten Beziehungen mit Frankreich hergestellt, die englisch-französische Freundschaft, wie der Satz sich nannte, erneuert. Nur eines kann Deutschland von ihm sagen, daß er sich bemühte, die deutsche Aufnahme in den Völkerbund gegen den französischen Willen durchzusetzen. Freilich waren vorher bereits alle Maßnahmen getroffen, um Deutschlands Bedeutung im Völkerbund so gering wie möglich zu machen, da die Entente dort Deutschland als geschlossener Block gegenübertrat. Ein Mann ist gestorben, dem die Nachwelt keine Kränze flechten wird, denn an ihm bleibt haften das Unzen, den Krieg verschuldet zu haben, den frühzeitigen Frieden verhindert zu haben, Förderer des Krieges gewesen zu sein. Einem Kriege, an dessen Folgen die Welt heute noch leidet.

An alle Verbände und Vereine.

(Berlin, 6. Sept. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda richtet an alle Organisationen, Verbände und Vereine im Deutschen Reich folgenden Aufruf:

Einer der grundlegenden wichtigsten Programmpunkte der nationalsozialistischen Bewegung war von jeher die Durchdringung des geistlichen und wirtschaftlichen Lebens mit erbblologischen Gedanken. Nach der Machtergreifung ist es mithin selbstverständliche Pflicht der nationalen Regierung, dieser programmatischen Forderung der Kampfbühne zum Durchbruch und Sieg zu verhelfen.

Das ganze staatliche und bürgerliche Leben wird in Zukunft durch stärkste Einwirkung bevölkerungspolitischer und erbblologischer Gedanken beeinflusst und gestaltet werden.

Erbblologisches Denken weist über den Kreis des Einzel-individuums und seiner Enge hinaus in die Weite von Generationen, von Jahrhunderten u. Jahrtausenden. Es ist klein und erbärmlich, die eigene minzig kleine und bedeutungslose Person, das eigene Wohlergehen, im Gegensatz zu stellen gegen das Leben und die Entwicklung der Nation. Denn bei aller Jückerfücht zu dem gelunden Kern im deutschen Menschen und in der deutschen Seele wollen wir uns der bitteren Erkenntnis nicht verschließen, daß es um Sein oder Nichtsein, um Leben oder Sterben des deutschen Volkes geht.

Darum muß das zum selbstverständlichen Allgemeingut des ganzen Volkes werden, was jetzt schon die Wissenden und Denkenden längst kennen und fühlen. Die einfachsten Grundlagen erbblologischen Denkens müssen ebenso in das Bewußtsein jedes einzelnen eingemüht werden, wie die statistischen und volkswirtschaftlichen Tatsachen das ganze Volk erschauern und erschüttern müssen. Hierzu ist eine großangelegte Aufklärungsaktion nötig, die nicht nur in der täglichen geistigen Nahrung der Tagespresse, des Rundfunkprogramms und der Zeitschriftenliteratur gelegentlich mit bahnbildender, sondern die wie eine Sturmwind die Land durchzieht, auftritt und wach macht.

Zwei Forderungen richten wir an alle die vielen Organisationen, Verbände und Vereine, in denen sich der deutsche Mensch freiwillig organisiert einordnet und zusammenfindet. Hier zählt er freiwillig in Form seiner Beiträge nicht unerhebliche Summen an indirekten Steuern.

Bevölkerungspolitisches Denken verlangt Senkung aller Lasten für die Väter und Mütter von Kindern. Die deutschen Vereine jeder Art und Prägung sollen voran-

gehen mit einer Entlastung ihrer kinderreichen Mitglieder durch prozentuale Senkung der Beiträge!

Außer dieser Maßnahme im Eigenleben werden aber auch alle Verbände und Vereine aufgefordert, praktische Mitarbeit zu leisten bei der großen Aufklärungs- und Propagandaaktion, die das erbblologische Denken in die Geister und Herzen aller Deutschen hineinbringen soll.

Jeder Vorstand muß es als Ehrenpflicht ansehen, mit dem Aufklärungsmaterial, das offiziell herausgegeben wird, jedes Mitglied der ihm unterstellten Organisation zu erschaffen. Der gemeinsame Bezug in Sammelbestellungen muß zielbewußt und folgerichtig organisiert werden.

Anmeldungen des Bedarfs sind kritisch an die zuständigen Ortsgruppen der NSDAP zu richten, die die Bestellungen an die NS. Wohlfahrt als Treuhänderin weitergibt.

Bei richtiger Organisationsarbeit können die entstehenden Kosten so verteilt werden, daß auf den einzelnen ein geringer Pfennigbetrag entfällt. Der Erfolg für die Gesamtheit und für die Zukunftsentwicklung wird aber von größter Bedeutung sein, wenn es gelingt, jeden Deutschen bis in das letzte Dorf hinein mit dieser Aufklärung zu erschaffen und innerlich zu durchdringen. Gleichzeitig wird diese Propagandaaktion zu einer

praktischen Hilfe für Kinderreiche, denen der Ueberschuß der Einnahmen über die Herstellungskosten der Aufklärungsarbeit zugute kommt.

Propaganda, die sich aber nur an den Verstand wendet, kann nie eine durchgreifende Wandlung der geistigen und sittlichen Struktur des deutschen Menschen erzielen, wenn sie nicht gleichzeitig die Herzen erobert. Das herrliche hohe Wort „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ ist fast schon abgegriffen im Munde allerwieder. Hier gilt es mehr denn je das Sinnen und Trachten jedes Menschen wägen zu erfüllen. Der trostige Kampfruf „Sieg oder Tod“ gilt, vom Standpunkt der Erbblologie gesehen, für diesen Kampf mehr als in einem Krieg mit den üblichen Waffen. Die Männer und Frauen, die Verantwortung tragen für das Wohl und Wehe der ihnen unterstellten Organisationen, seien sie auch im Rahmen des Ganzen noch so klein und bedeutungslos, sie alle tragen mit der Aufgabe, die ihnen heute zuerzteilt wird, eine gewaltige Verantwortung, der sie nicht entzinnen können. Nur wenn sie ihre Pflicht freudig mit ganzer Hingabe erfüllen, werden sie das Ziel erreichen, das wir alle zusammen mit höchster Anspannung unserer Kräfte erreichen müssen, wenn Deutschland leben soll.

Neun Todesurteile im Hilmer-Prozess.

Düsseldorf. (Funkspruch.) Im Mordprozess Hilmer wurde heute vormittag das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt:

Der Dreher Emil Schmidt wegen Anklage zum Mord und Mordversuch zum Tode und zu 12 Jahren Zuchthaus, der Arbeiter Kurt Kruschke, der Arbeiter Paul Masgai, der Schneider Paul Tibulski, der Arbeiter Peter Rohles, der Schlosser Hermann Gager, der Dreher Heinrich Rieband, der Arbeiter Josef Herr und der Dreher Peter Huberh wegen Mordes und Mordversuch zum Tode und zu 10 Jahren Zuchthaus. Der Maurer Otto Zuk wurde wegen Beihilfe zum Mord zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Arbeiter Adolf Manz und Josef Esser wurden freigesprochen.

2 Todesurteile in Königsberg beantragt.

Königsberg. (Funkspruch.) Die Staatsanwaltschaft beantragte wegen Mordes an dem SA-Mann Köhler gegen die Angeklagten Ränge und Siebelmann die Todesurteile. Bei dem dritten Angeklagten Rogalla wurde auf Freispruch plädiert. Als der Angeklagte Siebelmann den Antrag des Staatsanwaltes hörte, brach er ohnmächtig zusammen.

Der Kanzler bei den Übungen der 5. Division

Ulm. Der Reichskanzler wohnte gestern den kleinen Herbstübungen der württembergischen Truppen im Raum von Ulm und Umgebung bei. Im Anschluß an die sehr interessant verlaufenen Übungen richtete der Reichswehrminister von Blomberg eine Ansprache an den Kanzler. Sie haben alle erlebt, führte er aus, wie die Stimmung begeistert und welche Wärme des Volkes zu diesem Mann kundgetan wurde. Sie haben auch erlebt, daß auch unsere Soldaten in derselben begeisterten Weise den Herrn Reichskanzler in unserer Mitte begrüßt haben. Ihre Augen legten Zeugnis davon ab, wie die Wehrmacht zu ihm steht. Das dürfte kein Wunder sein, denn wir leben in diesem Mann den Soldaten, der während des Weltkrieges 4 Jahre Frontkämpfer war und der dann in 14 Jahren politischen

Kampfes zum Wohle Deutschlands der Führer war. Wir verdanken ihm viel, denn er hat im neuen Reich der Wehrmacht den Platz angewiesen, der ihr gehört. Wir sehen die Sorge, die Arbeit, die Verantwortung und die Entschlossenheit dieses Führers und fragen uns, was das für ein Mann ist, der in dem neuen durchbluteten Reich zu leben, zu arbeiten und wenn es nötig sein sollte, zu sterben. Diesem Gelübnis wollen wir Ausdruck verleihen in dem Ruf, der über hunderte Schlachten freudig brauste: Adolf Hitler, des Deutschen Reiches Kanzler, des deutschen Volkes Führer: Hurra!

Der Reichskanzler dankte dem Reichswehrminister für seine Worte mit sehr herzlichem Ausdruck der Verbundenheit mit der Wehrmacht.

Im Laufe des Nachmittags hat der Reichskanzler Ulm wieder verlassen.